

Und was geschieht mit dem Acker im siebenten Jahr? Dasselbe, was nach den sechs Schöpfungstagen verzeichnet steht, es wird Ruhe. Ein ganzes Jahr läßt man das Feld brach liegen, damit die vergehenden Blätter und Wurzeln wieder im Boden die Salze entwickeln, deren der Raps oder Weizen bedarf. Und das Feld wird Weide.

Nicht überall gönnt man dem Acker die Brache in neuer Zeit, sondern die Menschen ersetzen seine Kraft, indem sie auf den Acker die Salze streuen, die er braucht, — sie haben nämlich selbst keine Ruhe, fahren im Auto, weil es so rasch geht und eilen hin und her. Die Welt ist so hastig geworden, daß wohl allmählich selbst zur Arbeit die Ruhe fehlen mag; — was — soll noch daraus werden. —

Diese sieben Jahre Teilung der Aussaat nennt man die Fruchtfolge, und wenn wir die wissen und dann noch einiges außerdem, so können wir Landmann werden, vorausgesetzt, wenn wir uns damit abfinden wollen, daß unser Acker bisweilen Dornen und Disteln trägt, aber das ist nicht nur dem Landmann, das ist auch allen anderen Menschen beschieden.

Und sein Beruf ist darum besonders schön, weil der Landmann in vielem der Natur sich anvertrauet bedingungslos. Wenn er sein Feld getreu bestellt, dann kann er zufrieden werden im Wollen: So, wie es kommt, so soll es gut sein.

